Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung 2021

Eveline Wittmann, Dietmar Frommberger,
Ulrike Weyland (Hrsg.)

Schriftenreihe der
Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik
der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

DGfE Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

Verlag **Barbara Budrich**

Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung 2021

Schriftenreihe der Sektion
Berufs- und Wirtschaftspädagogik
der Deutschen Gesellschaft für
Erziehungswissenschaft (DGfE)

Eveline Wittmann
Dietmar Frommberger
Ulrike Weyland (Hrsg.)

Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung 2021

Verlag Barbara Budrich
Opladen • Berlin • Toronto 2021

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

© 2021 Dieses Werk ist bei der Verlag Barbara Budrich GmbH erschienen und steht unter der Creative Commons Lizenz Attribution-ShareAlike 4.0 International (CC BY-SA 4.0): https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/.
Diese Lizenz erlaubt die Verbreitung, Speicherung, Vervielfältigung und Bearbeitung bei Verwendung der gleichen CC-BY-SA 4.0-Lizenz und unter Angabe der UrheberInnen, Rechte, Änderungen und verwendeten Lizenz.
www.budrich.de

Dieses Buch steht im Open-Access-Bereich der Verlagsseite zum kostenlosen Download bereit (https://doi.org/10.3224/84742560).
Eine kostenpflichtige Druckversion (Print on Demand) kann über den Verlag bezogen werden. Die Seitenzahlen in der Druck- und Onlineversion sind identisch.

ISBN 978-3-8474-2560-1 (Paperback)
eISBN 978-3-8474-1707-1 (PDF)
DOI 10.3224/84742560

Umschlaggestaltung: Bettina Lehfeldt, Kleinmachnow – www.lehfeldtgraphic.de
Typographisches Lektorat: Anja Borkam, Jena – kontakt@lektorat-borkam.de
Druck: docupoint GmbH, Barleben
Printed in Europe

Inhaltsverzeichnis

Forschungserträge und Forschungsperspektiven der Berufs- und Wirtschaftspädagogik 7

Yannik Adam, Johannes K. Schmees, Wilhelm Koschel, David Bardiau, Dietmar Frommberger, Ulrike Weyland und Eveline Wittmann
Was bleibt? – Reflexionen über die Transformation der Jahrestagung in den virtuellen Raum 11

Teil I: Digitalisierung der Facharbeit

Martina Thomas und Uwe Elsholz
Subjektivierung im Arbeitshandeln: Stolperstein oder Chance bei der Digitalisierung in mittelständischen Produktionsunternehmen? 37

Teil II: Kooperation und Kollaboration

Bärbel Wesselborg
Kooperatives Lernen als didaktischer Ansatz für interprofessionelle Ausbildungsangebote in den Gesundheitsberufen 53

Jessica Paeßens und Esther Winther
Kollaboratives Problemlösen in kaufmännischen Geschäftsprozessen – Kollaborationskompetenz fördern und empirisch erfassen 67

Teil III: Berufliche Lehrerbildung

Tobias Kärner, Caroline Bonnes, Elisabeth Maué, Michael Goller und Vera Schmidt
Transparenz, Fairness, Vertrauen und Ambivalenz im Vorbereitungsdienst: Entwicklung eines Instruments zur Charakterisierung der professionellen pädagogischen Beziehung zwischen angehenden Lehrpersonen und deren Ausbildungslehrkräften 85

Teil IV: Historische Entwicklungen

Lena Freidorfer-Kabashi, Jackie Vorpe, Philipp Gonon und Lorenzo Bonoli
Starke Anteile An- und Ungelernter als Reputationsrisiko der Berufsbildung in der Schweiz. Zur Diskussion von Berufsbildungsreformen in den Jahren von 1950 bis 1970 in Genf und Zürich 107

Ariane Neu
Nicht-universitäre Abiturientenausbildung im Wandel der Zeit —
Eine berufsbildungswissenschaftliche Reflexion 129

Herausgeberschaft 145

Autorinnen und Autoren 145

Forschungserträge und Forschungsperspektiven der Berufs- und Wirtschaftspädagogik

Seit dem Jahr 2012 gibt die Sektion für Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) ein „Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung" heraus. Die Aufgabe des Jahrbuchs besteht darin, die im Rahmen der Sektionstagungen geführten wissenschaftlichen Diskussionen zu dokumentieren und damit einen Einblick in den aktuellen Stand der Berufsbildungsforschung in ihrer Breite und Tiefe zu geben.

Dass das Jahrbuch im Jahr 2021 überhaupt erscheint, ist keine Selbstverständlichkeit. Denn die im September 2020 durchgeführte Jahrestagung der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der DGfE stand ganz im Zeichen der COVID-19-Pandemie. Im Frühjahr 2020 stand der Vorstand der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik, auch angesichts sich ankündigender Versammlungsbeschränkungen und der Absage anderer Tagungen im selben Zeitraum vor der Frage, ob die Tagung überhaupt durchgeführt werden sollte. Die Entscheidung fiel gegen eine Absage – und damit dafür, das bereits durchgeführte Verfahren der Beitragseinreichung nicht im Sande verlaufen zu lassen, für die Ermöglichung eines wissenschaftlichen Austausches und die Erprobung eines neuen, virtuellen Formats. Mit den Vorüberlegungen der letztlich an der Universität Osnabrück in enger Kooperation mit dem Berufspädagogik-Team der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster durchgeführten Tagung und den Rückmeldungen der Teilnehmenden befasst sich der erste Beitrag von *Yannik Adam*, *Johannes K. Schmees*, *Wilhelm Koschel*, *David Bardiau*, *Dietmar Frommberger*, *Ulrike Weyland* und *Eveline Wittmann* im diesjährigen Jahrbuch. Nicht zuletzt ist der Gedanke dieses Beitrags, erfahrungsbasierte Hinweise für die Durchführung vergleichbarer Tagungen zu erhalten.

Die Tagung erfreute sich mit über 400 Teilnehmenden und einer hohen Anzahl an Beiträgen eines außergewöhnlichen Interesses. Das aktuelle Jahrbuch präsentiert aus der Bandbreite der Vorträge und Symposien ausgewählte Beiträge. Wie gewohnt, wurden sie einem Peer-Review-Verfahren (double-blind) unterzogen. Grob lassen sich die Beiträge des Bandes in zwei thematische Gegenstände unterteilen: zum einen enthält er historisch und soziologisch motivierte Beiträge, die vor allem vergangene sowie gegenwärtige – digitalisierungsbedingte – Veränderungen von Arbeit und Ausbildung nachzeichnen – für An- und Ungelernte, Abiturient*innen und Facharbeiter*innen; zum anderen wird die Thematik Kooperation und Beziehungsqualität unter didaktischer Perspektive sowie mit Blick auf die Beziehungsqualität im Referendariat bearbeitet.

Martina Thomas und *Uwe Elsholz* stellen erste Ergebnisse aus ihrem Projekt zur Digitalisierung in mittelständischen Produktionsunternehmen vor, wobei sie diese in Zusammenhang mit dem Arbeitshandeln, insbesondere im Rahmen der Facharbeit, analysieren. Im Rahmen ihres soziologisch ausgerichteten Ansatzes legen sie qualitative empirische Befunde vor, denen jeweils mehrtägige Betriebsbesuche zugrunde liegen. Es erfolgt eine Zuordnung in die Rahmenkonzepte „Subjektivierendes und objektivierendes Handeln in der (Fach-) arbeit" und „Digitalisierung als De- und Re-Kontextualisierung von Arbeitshandeln". Im Ergebnis wird auch die Inkrementalität digitalisierungsbezogener Veränderungen von Facharbeit deutlich.

Im Beitrag von *Bärbel Wesselborg* wird, ausgehend von einer steigenden Bedeutung interprofessioneller Kooperation in den Gesundheits- und Pflegeberufen, die sich aus dem Bedarf einer patient*innenzentrierten und qualitativ hochwertigen Gesundheitsversorgung ergibt, unter theoretisch-konzeptueller Perspektive ein didaktischer Rahmen für interprofessionelles Lernen in diesem Bereich gelegt. Der Beitrag greift dabei eine Forschungslücke auf, die in der unzureichenden bildungswissenschaftlichen Reflexion bisheriger Angebote zum interprofessionellen Lernen liegt. Dabei wird die Thematik ausgehend von theoretischen Annahmen zu Vorurteilen und Stereotypen, deren Entstehung und deren Abbau thematisiert, unter anderem indem empirische und metaanalytische Befunde aufgearbeitet werden. Vor diesem Hintergrund entwickelt der Beitrag Anforderungen an Situationen interprofessionellen Lernens.

Ebenfalls zunächst aus konzeptueller Sicht werden Kollaborationsprozesse im Beitrag von *Jessica Paeßens* und *Esther Winther* thematisiert. In ihrem Beitrag befassen sie sich mit der Frage, wie im Kontext digitalisierungsbedingter Veränderungen kollaboratives Problemlösen (CPS) in Geschäftsprozessen gemessen und gefördert werden kann. Der Beitrag beabsichtigt, diesbezüglich theoriegeleitete „Blaupausen" zur Erhebung individueller und kollektiver Leistungen kaufmännischer Auszubildender in Lern-Arrangements des kollaborativen Problemlösens zu liefern. Auch hier spielt Interdependenz und Verantwortlichkeit sowohl bei der Konzipierung einer „CPS-Kompetenz" als auch bei der Konzipierung eines Arrangements zu ihrer Förderung eine zentrale Rolle.

Tobias Kärner, *Caroline Bonnes*, *Elisabeth Maué*, *Michael Goller* und *Vera Schmidt* geht es um die Charakterisierung und empirische Erfassung der professionellen Beziehung zwischen angehenden Lehrpersonen und deren Ausbildungslehrkräften. Transparenz, Fairness und Vertrauen werden als elementare Merkmale professioneller Beziehungen herausgearbeitet; herausgestellt wird aber auch die ambivalente Doppelfunktion der Ausbildungslehrkräfte und wegen der der damit verbundenen Rollenambiguität möglicherweise resultierenden Belastung für Referendar*innen. Die empirische Erhebung bezieht sich auf eine Stichprobe von 316 Lehramtsanwärter*innen und

Lehrkräften, die online mittels eines Fragebogens befragt wurden. Die Wahrnehmung von Ambivalenz korreliert negativ mit wahrgenommener Transparenz, Fairness und Vertrauen und steht erwartungsgemäß in Zusammenhang mit erhöhtem Belastungserleben und verringerter Beziehungszufriedenheit. Referendare*innen erlebten die Beziehung zur Ausbildungslehrkraft als ambivalente Lehrkräfte, die das Referendariat bereits abgeschlossen hatten.

Der historischen Berufsbildungsforschung ist zunächst der Beitrag von *Lena Freidorfer-Kabashi*, *Jackie Vorpe*, *Philipp Gonon* und *Lorenzo Bonoli* zuzuordnen. Hier geht es darum, den mit Blick auf die „nachobligatorische Ausbildung" geführten Diskurs um An- und Ungelernte anhand zweier Kantone im Zeitraum 1950 bis 1970 anhand von Quellenarbeit unter vergleichender Perspektive zu rekonstruieren. Differenzen werden auf den Föderalismus zurückgeführt; Hinweise ergeben sich aber unter anderem auch auf bis heute nachwirkende Hypotheken historischer Pfade in den Kantonen.

Ebenfalls einen berufbildungshistorischen Beitrag, in diesem Fall zur Berufsbildung für Abiturient*innen, liefert *Ariane Neu*. Der Autorin geht es um eine historische Betrachtung der Hintergründe dualer, nicht-universitärer Ausbildungsangebote für Abiturient*innen von dualen Studienformaten bis hin zu beruflich-tertiären Ausbildungsangeboten, die duale Ausbildungsstrukturen mit Fortbildungsberufen koppeln. Der Beitrag verdeutlicht dabei zum einen die historische Variationsbreite dieser Angebote. Zum anderen verdeutlicht der Beitrag im Hinblick auf die Durchlässigkeit der Formate die Gatekeeper-Funktion der beteiligten Unternehmen. Schließlich werden auch Implikationen hinsichtlich der beruflichen Identitätsbildung adressiert.

Der Vorstand der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der DGfE dankt in ganz besonderem Maße allen an der herausfordernden Ausrichtung der Tagung beteiligten Mitarbeiter*innen. Wir danken den Gutachter*innen, die die eingegangenen Beiträge in gewohnt akribischer Manier unter die Lupe nahmen und viele konstruktive Hinweise zur Verbesserung der Texte lieferten. Schließlich danken wir Frau *Anya Prommetta* sehr für die engagierte redaktionelle Bearbeitung der Beiträge.

München, Osnabrück und Münster, im Juni 2021

Eveline Wittmann, Dietmar Frommberger und Ulrike Weyland

Was bleibt? – Reflexionen über die Transformation der Jahrestagung in den virtuellen Raum

Yannik Adam, Johannes K. Schmees, Wilhelm Koschel, David Bardiau, Dietmar Frommberger, Ulrike Weyland und Eveline Wittmann

1. Hintergrundinformationen

Die Jahrestagung 2020 der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft konnte aufgrund der sich im März 2020 abzeichnenden Corona-Pandemie nicht wie geplant in Präsenz durchgeführt werden. Im Sektionsvorstand wurde daraufhin entschieden, die Sektionstagung als virtuelle Jahrestagung zu veranstalten.[1]

In dem vorliegenden Beitrag geht es um eine Dokumentation und Evaluation der virtuellen Jahrestagung. Eng damit verbunden ist die bereits im Titel dieses Beitrags gestellte Frage, was aus den Erfahrungen für kommende Jahrestagungen mitgenommen werden kann. Für diesen Beitrag wurden die Ergebnisse der im Anschluss an die Sektionstagung durchgeführten Evaluation ausgewertet.

Im folgenden Abschnitt werden zunächst die Entscheidungen präsentiert, die im Rahmen der Transformation der Sektionstagung in ein virtuelles Format getroffen werden mussten (Abschnitt 2). In Abschnitt 3 wird die Durchführung der Tagung beschrieben, bevor in Abschnitt 4 die Teilnehmendenstatistik mit Bezugnahme auf die unterschiedlichen Sessions dargelegt wird. Es folgt die Darlegung der Evaluationsergebnisse der Tagung (Abschnitt 5). In diesem Abschnitt sind auch methodische Hinweise zur Durchführung der Evaluation dokumentiert. Abschließend wird in Abschnitt 6 ein Ausblick auf zukünftige Jahrestagungen gewagt und dabei unter der Frage ‚Was bleibt?' diskutiert, ob auch in der Zeit nach der Pandemie auf virtuelle Formate gesetzt werden sollte. Im Rahmen dieses abschließenden Kapitels wird zudem auf die offenen Rückmeldungen der Teilnehmenden im Rahmen der Evaluation zurückgegriffen.

1 Wir bedanken uns bei Miriam Burfeind und Elisa Tessmer für die hilfreichen Kommentare zum Evaluationskonzept. Inga Allkemper danken wir für die kritischen Rückmeldungen zu dem ersten Entwurf dieses Beitrags.

2. Abwägungsprozesse und Entscheidungen

Die Tagungsorganisation wurde durch den Sektionsvorstand in einem Stadium übernommen, in dem der Call zu dem Thema „Transformation in Wirtschaft, Technik, Arbeit, Gesundheit, Beruf und Bildung – Herausforderungen für die Berufs- und Wirtschaftspädagogik“ bereits veröffentlicht war und die Einreichfrist der Beiträge bereits begonnen hatte. Die eingereichten Beiträge lagen kurz nach der Organisationsübernahme vor und waren bereits in ® ConfTool, einer Konferenzverwaltungssoftware, eingepflegt.

In einem ersten Schritt nach der Übernahme der Tagungsorganisation wurden Kolleg*innen aus der Sektion gebeten, als Gutachter*innen zu fungieren, um die eingereichten 141 Beiträge in einem Peer-Review-Verfahren entlang wissenschaftlicher Standards und Kriterien zu begutachten. Dieser Prozess wurde im Frühsommer 2020 abgeschlossen. Im Anschluss wurde aus den Beiträgen ein Tagungsprogramm erstellt.

Auf Basis aller Einreichungen wurden induktiv thematische Cluster gewonnen, denen dann weitere Beiträge zugeordnet wurden. Es wurde bei der Erstellung der Cluster darauf geachtet, dass diese nur aus Beiträgen eines Formats bestehen, namentlich Young Researcher, Einzelbeiträge, Poster und Symposien – die Formate waren bereits im ursprünglichen Call angekündigt worden, weshalb die Beiträge eindeutig zugeordnet werden konnten. In diesem Prozess wurden einzelne Beiträge aufgrund thematischer Doppelungen aussortiert.

Insgesamt wurden bis zu acht parallele Sessions angelegt. Dies war einerseits aufgrund der hohen Zahl an Einreichungen notwendig, andererseits aber auch, weil statt der gewohnten drei Konferenztage nur zwei Tage eingeplant wurden.

In einem zweiten Schritt wurde eine zeitliche Makroplanung entworfen (vgl. Abbildung 1) und die thematischen Cluster den unterschiedlichen Zeitslots zugeordnet. Hierbei wurde entschieden, die Eröffnung der Tagung bereits vor dem Format „Young Researcher“ einzuplanen. Damit sollte der Tagung angesichts des fehlenden persönlichen Austausches zumindest auf der programmatischen Ebene ein verbindlicher Gesamtrahmen gegeben werden. Zudem wurde die Mitgliederversammlung aufgrund der zeitlichen Begrenzung auf zwei Konferenztage bereits am ersten Abend der Tagung abgehalten.

Abb. 1: Zeitliche Struktur der Tagung

		Mittwoch, 09.09.2020	Donnerstag, 10.09.2020
08:30	08:45	Begrüßung und Eröffnung	Session III
08:45	09:00		
09:00	09:15	Young Researcher I	
09:15	09:30		
09:30	09:45		
09:45	10:00		
10:00	10:15		
10:15	10:30		
10:30	10:45	Offenes Forum	Offenes Forum
10:45	11:00	Young Researcher II	Session IV
11:00	11:15		
11:15	11:30		
11:30	11:45		
11:45	12:00		
12:00	12:15		
12:15	12:30	Offenes Forum	Offenes Forum
12:30	12:45		
12:45	13:00		
13:00	13:15	Keynote	Session V (Poster)
13:15	13:30		
13:30	13:45		
13:45	14:00	Offenes Forum	Offenes Forum
14:00	14:15	Session I (Symposien)	Session VI
14:15	14:30		
14:30	14:45		
14:45	15:00		
15:00	15:15		
15:15	15:30		
15:30	15:45	Offenes Forum	
15:45	16:00	Session II (Symposien)	
16:00	16:15		Offenes Forum
16:15	16:30		Session VII
16:30	16:45		
16:45	17:00		
17:00	17:15		
17:15	17:30	Offenes Forum	
17:30	17:45		
17:45	18:00	Mitgliederversammlung	Verabschiedung
18:00	18:15		
18:15	18:30		
18:30	18:45		
18:45	19:00		
19:00	19:15		

Quelle: eigene Darstellung

Im Rahmen der Tagungsplanung wurde angeregt, auch die Pausenräume aktiv zu füllen sowie für interessierte Verlage ein Angebot zur Buchpräsentation zu machen. In diesem Zusammenhang entstand die Idee der Foren, die von beliebig vielen Teilnehmenden genutzt werden konnten und die Möglichkeit boten, Unterräume für informelle Gespräche zu eröffnen. Diese Räume wurden während der gesamten Tagung geöffnet, allerdings wurden diese aber nur zu den Pausenzeiten im Programm beworben.

Zentrale Ressource für die Verlagerung der Sektionstagung in den virtuellen Raum war die dafür genutzte Software.

Im Vorfeld wurde eine umfassende Analyse von Video-Konferenz-Programmen durchgeführt, in der 52 Programme hinsichtlich der Kriterien Funktionsumfang, maximale Teilnehmerzahl, Belastbarkeit, Preis und Datenschutz untersucht und miteinander verglichen wurden (vgl. Bardiau & Weyland 2020). Zur Überprüfung der Eignung der Programme für die Konferenz wurde zuvor ein Kriterienkatalog mit Eigenschaften definiert, die das zu verwendende Programm mindestens haben sollte. Nach Überprüfung der Programme hinsichtlich dieser Kriterien, blieb es bei einer Auswahl von 4 Programmen, die die notwendigen Kriterien erfüllten: ® Adobe Connect, BigBlueButton, ® WebEx sowie ® Zoom. Gegenüber den anderen Programmen hatte ® Zoom den Vorteil, dass es auf einer Cloud-Infrastruktur basiert und deshalb verfügbar und stabil ist sowie sehr schnell in Betrieb genommen werden kann. Ein Nachteil von ® Zoom im Vergleich zu anderen Lösungen waren Bedenken hinsichtlich des Datenschutzes. In einem Abwägungsprozess wurde der Stabilität und der guten Verfügbarkeit eine besonders hohe Priorität beigemessen, auch, weil zum damaligen Zeitpunkt viele andere Programme mit starker Auslastung Schwierigkeiten hatten. Da die Datenschutzbestimmungen von ® Zoom zum damaligen Zeitpunkt mit europäischem und deutschem Recht konform waren und damit Mindestanforderungen erfüllten, fiel die Wahl letztlich auf ® Zoom.[2]

Der Sektionsvorstand beschloss, die Tagung am Standort der Universität Osnabrück, unterstützt durch ein Team der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) Münster, durchzuführen. Dazu wurde entschieden, Mitarbeiter*innen und studentische Hilfskräfte der Universitäten Osnabrück und der WWU Münster zu technischen Begleiter*innen der Tagung zu schulen und für alle Sessions einzusetzen. Die Schulungen wurden durch die Arbeitsgruppe Berufspädagogik der WWU Münster online per ® Zoom in kleinen Gruppen durchgeführt. Die technischen Begleitpersonen hatten in den jeweiligen Sessions Moderatorenrechte und unterstützten die inhaltlich zuständigen Moderator*innen bei der technischen Umsetzung der einzelnen Sessions. Zusätzlich standen sie für Fragen von Kolleg*innen zu ® Zoom zur Verfügung. Auf diese Weise wurde gewährleistet, dass auch im Umgang mit der Software wenig vertraute Kolleg*innen ohne Weiteres eigene Präsentationen halten oder als Moderator*innen fungieren konnten.

Die Tagung selbst wurde über ® ConfTool angelegt. Dabei wurde das Tagungsprogramm so gestaltet, dass die Einwahl in die unterschiedlichen

2 BigBlueButton wurde im Rahmen der Tagung jedoch für das allgemeine Forum genutzt, weil in diesem Tool zum Zeitpunkt der Tagung das separate Anlegen von Break-Out-Räumen einfacher möglich war. In diesen Räumen sollte das ungestörte Gespräch zwischen zwei oder mehreren Personen möglich gemacht werden.